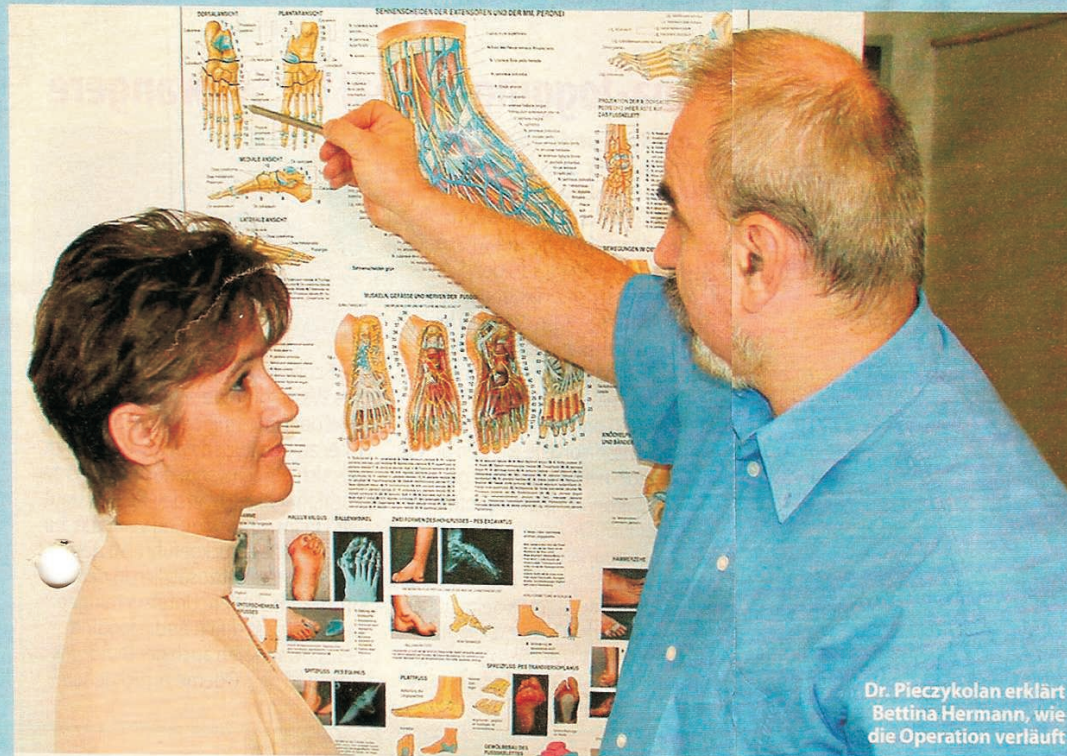


Medizin-Report



Dr. Pieczykolan erklärt Bettina Hermann, wie die Operation verläuft



Die Ballen der 42-jährigen Patientin waren schmerzhaft entzündet

„Ballen-OP – jetzt kann ich wieder alle Schuhe tragen“

Bettina Hermann (42) hat stark entzündete Ballen an beiden Füßen. Vor Schmerzen kann sie kaum noch gehen. Ihr hilft ein neues Verfahren mit Bio-Stiften

Als Bettina Hermann vor etwa zwei Jahren die ersten Fußbeschwerden bekommt, hat sie ihre Schuhe im Verdacht. Sie kauft sich neue, aus ganz weichem Leder. „Aber das half nichts. Selbst die bequemsten Schuhe taten höllisch weh“, sagt die Kölnerin. Nach

ein paar Wochen geht sie zum Hausarzt. Der schickt sie zum Rheumatologen. Denn sie ist erblich vorbelastet – ihre Mutter hat ein rheumatisches Leiden. Tatsächlich sind ihre Rheumawerte erhöht, und sie muss Tabletten schlucken. „Aber die schlimmen Fußschmerzen gingen

nicht weg. Deshalb habe ich zur Arbeit nur noch Sandalen getragen“, erzählt die Briefverteilerin. Wenn sie andere Schuhe an hat, sind die stechenden Schmerzen so stark, dass sie Tabletten dagegen nimmt. Doch die helfen nur kurz: „Ich musste auf vieles verzichten, auf Spaziergänge und Tanzen mit meinem Mann. Am liebsten saß ich zu Hause, habe die Füße hochgelegt.“

Als ihre Freundin von dem Fußchirurgen Dr. Pieczykolan (Köln) erzählt, macht sie sofort einen Termin bei ihm. Nach genauer Untersuchung und einer Röntgenaufnahme stellt er endlich die richtige Diagnose: Hallux valgus, Ballenbildung an der großen Zehe. Er rät dringend zur Operation. Die 42-Jährige zögert, aber für eine Besserung durch Einlagen ist es bei ihr zu spät. Und weil der Arzt ein neues, schonendes OP-Verfahren anwendet, stimmt sie zu. Dr. Pieczykolan (44) erklärt: „Bisher wurde der korrigierte Kno-

chen des großen Zehs durch Stifte aus chirurgischem Stahl fixiert. In einer zweiten Operation mussten sie nach sechs bis zwölf Monaten entfernt werden. Bis dahin behindert der Draht beim Gehen, er tut weh. Die Patienten haben ein Fremdkörpergefühl.“ Da Stahl härter als Knochen ist und der Knochen arbeitet, entstehen Spannungen und Mini-bewegungen. Darum lässt man ein kurzes Stück Draht aus dem operierten Zeh ragen und biegt dieses Ende L-förmig um. Durch die Stifte kann es zu Entzündungen und Reizungen kommen. Manchmal muss der Draht sogar vorzeitig entfernt werden, obwohl die Knocheile noch nicht fest verwachsen sind.

Das neue Bio-Material erspart eine zweite Operation

Der Fußchirurg: „Jetzt gibt es jedoch Stifte aus einem flexiblen biologischen Material. Man kann sie ganz im Knochen versenken, weil sie den Knochenbewegungen nachgeben. Sie sind nur 1,3 Millimeter dünn und vier Zentimeter lang. Weiterer Vorteil: Man muss nicht erneut operieren, da sich die Stifte nach einigen Monaten von selbst auflösen. Dann sind die beiden Knocheile fest verwachsen.“

Die Operation (Dauer: Rund 45 Minuten) kann ambulant gemacht werden. Ein bis zwei Wochen tragen die Patienten einen speziellen Schuh.

Bettina Hermann ließ im Juni den rechten Fuß operieren und zehn Wochen später den linken. Mit Erfolg: „Jetzt kann ich alle Schuhe tragen, und ich gehe mit meinem Mann sogar wieder tanzen – ganz ohne Schmerzen!“

Warum viele Frauen Probleme mit den Füßen haben

Die häufigste Fußkrankung in Deutschland ist der Hallux valgus, eine Ballenbildung an der großen Zehe (lat. Hallux: Großzehe, valgus: Nach innen gekrümmt). Rund 80 Prozent der Frauen haben schmerzende, gerötete Ballen. Die Hauptgründe: Schuhe mit hohen Pumps und zu eng geschnittene Pumps. Trägt man längere Zeit zu



Der Vergleich zeigt deutlich am Fuß links die gekrümmte Zehe mit Ballen

hohe Absätze, ändert sich die Statik der Füße. Sind die Schuhe vorn zu eng, wird die Großzehe gegen die Nachbarzehe gedrückt und ihr Gelenk mit dem Ballen gekrümmt – der Hallux valgus entsteht.

Weitere Ursachen für diese Fehlstellung: Angeborene Fehler, z. B. ein verkürzter Mittelfußknochen oder eine ererbte Bindegewebsschwäche.

Ganz unangenehm: Wenn sich durch Druck im Zehengelenk ein Schleimbeutel entzündet und zusätzlich starke Schmerzen verursacht.

Wer zahlt die Kosten?

Die gesetzlichen Kassen tragen die Kosten der Ballen-OP. Ob man die Bio-Stifte selbst zahlen muss oder nicht, wird unterschiedlich gehandhabt. Ein Stift kostet ca. 100 Euro, meist sind 2, max. 3 pro OP nötig.